

Erneuter Sieg an Seifenkisten-EM

WÜNNEWIL/SCHMITTEN Melanie Riedo und Stephan Jerney haben erfolgreich den ersten Platz an der Europameisterschaft der Seifenkistenrennen im belgischen La Roche verteidigt. Die Wünnewilerin und der Schmittner bilden schon seit mehreren Jahren sowohl in der Liebe wie auch in der Ausübung ihres Hobbys ein Team. «Stephan hat die Seifenkiste der Kategorie 'Bob' mit seinem Vater gebaut und in den letzten Jahren immer wieder verbessert», sagt Melanie Riedo. Da sie im Jahr auch an rund zehn Rennen in der Schweiz antraten, hätten sie genügend Übung und ein gutes Zusammenspiel gehabt. Das zweite Jahr in Folge setzten sich die beiden so gegen mehr als 200 Mitstreiter durch. «Zum Glück haben beide je einen Pokal bekommen. Jetzt gibt es keinen Streit darüber, wo er steht», sagt Riedo. *mb*

Express

Motorradfahrer bei Unfall verletzt

TAFERS Am Sonntagvormittag hat ein Autofahrer auf der Schwarzseestrasse einen Motorradfahrer angefahren. Dieser zog sich beim Sturz diverse Verletzungen zu und musste hospitalisiert werden, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. *mos*

Vorschau

Junger Kellner statt treuloser Ehemann

MURTEN Im Openair-Kino Murten dreht sich heute im Film «The Rebound» alles um die Liebe: Sandy (Catherine Zeta-Jones) zieht die Konsequenzen, nachdem sie ihren Mann beim Fremdgehen erwischt hat. In New York will sie mit ihren Kindern ein neues Leben beginnen. Dafür stellt sie den 25-jährigen Babysitter Aram an. Er kann nicht nur Kinder hüten, sondern ist auch ein verständnisvoller Zuhörer. *hs*
Openair-Kino Murten, Murten, Di., 3. Aug., ca. 21.15 Uhr.

Bauern locken mit rätselhaften Pfosten

Die Bauernfamilie Zosso-Mathis aus Bösinggen leistet ihren Teil zur **landwirtschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit: «Lockpfosten»** am Rande ihrer Felder und Wiesen vermitteln Wissen zur alltäglichen Arbeit der Bauern.

MARJOLEIN BIERI

«Papa, was ist ein Flotzmaul?» Der Vater kann die Frage selbst auch nicht beantworten. So treten er und seine Tochter näher an den leuchtend weissen Pfosten heran, der auffällig und wie ein Fremdkörper am Rand der Kuhweide steht. Die Lösung des lockenden Rätselwortes steht im Kleingedruckten am Pfosten: «Flotzmaul» ist der fachliche Ausdruck für das Nasenteil der Rinder, die auf dem Bauernhof der Familie Zosso-Mathis, in Bösinggen, aufgezogen werden.

Gucklöcher

Regula und Stephan Zosso machen seit Frühling dieses Jahres bei der Kampagne «Gut, gibts die Schweizer Bauern» des Schweizerischen Bauernverbandes mit. Jeweils drei «Lockpfosten» stehen am Rande einer Weide, Wiese oder eines Ackerfeldes. Sie locken Spaziergänger, Wanderer und Fahrradfahrer durch ihr auffälliges Design und durch das grosse Stichwort in schwarzen Lettern an. Treten die Interessierten näher, können sie nachlesen, was im Leben der Bauern alltäglich ist und trotzdem nur wenige Leute wissen.

«Ins Gespräch kommen»

«Die Lockpfosten sind ein Türöffner, um mit den Leuten ins Gespräch zu kommen», sagt Regula Zosso. Die weissen Holzpfähle stehen bei ihrer Kuhweide, einer Graswiese, einem Weizen- und einem Maisfeld. «Kernkraft», «Kaugummi», «Grüngold», «Hackordnung» und «Powergras» wecken das Interesse der Passanten. Wenn sie im Garten arbeiten, kämen oft Spaziergänger direkt auf sie zu und fragten nach den weissen Pfosten, sagt Regula Zosso. Sei man einmal im Gespräch, kämen oft noch viele weitere Fragen. «So habe ich bisher schon einige interessante Begegnungen erlebt.» Die Familie stiess letzten Herbst in der Bauernzeitung auf das Projekt. «Es ist kein



Die weissen Pfosten am Rand der Kuhweide nahe dem Hof locken zum Näheretreten und Lesen.

Bild Corinne Aeberhard

grosser Aufwand mitzumachen», meint Stephan Zosso, «Einmal aufgestellt, müssen wir bloss noch gelegentlich schauen, ob mit den Pfählen alles in Ordnung ist.»

Die Lage des kleinen Bauernbetriebes ist für die Kampagne perfekt. Viele Familien, Spaziergänger, Wanderer und Naturliebhaber passieren die Felder, da sich der Hof unweit der Sense und der Saane sowie dem Naturschutzgebiet Auried befindet. Auch vom nahen Wohnquartier und dem Schrebergartenareal kommen viele Leute vorbei.

Stimmt-ja-eigentlich-Effekt

«Das Resultat ist erstaunlich», sagt Stephan Zosso, «ich hätte nie gedacht, dass so viele Leute anhalten und die Texte lesen. Sogar Fahrradfahrer.»

Seine Frau fügt an: «Uns ist Öffentlichkeitsarbeit wichtig, wir wollen das Bewusstsein der Bevölkerung wecken.» Sie könne oft einen «Stimmt-ja-eigentlich-Effekt» bei den Lesern beobachten. Das Bedürfnis nach Information sei gross, vor allem bei Familien mit Kindern.

Mehr Verständnis

Durch die Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit fördert die Kampagne auch das Verständnis der Bevölkerung für Aspekte der Landwirtschaft, die manchmal etwas mühsam sein können. «Manchmal muss ein Bauer bis tief in die Nacht auf dem Feld bleiben, um zu dreschen», sagt Stephan Zosso. Der Lärm könne für die Anwohner natürlich nervig sein, aber wenn Regen bevorstehe,

habe ein Bauer nun mal keine andere Wahl. Das Gleiche gelte auch für das Düngen. «Wenn den Leuten bewusst wird, dass dies alles notwendig ist, damit

sie täglich Brot, Milch, Fleisch, Früchte und Gemüse einkaufen können, wächst das Verständnis und die Kapagne hat ihr Ziel erreicht.»

Kampagne: 15 000 Pfosten in der ganzen Schweiz

Die Lockpfostenaktion ist Teil der Kampagne «Gut, gibts die Schweizer Bauern» (siehe Haupttext), die vom Schweizerischen Bauernverband lanciert und vom Landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID) 2001 entwickelt und umgesetzt wurde. Schweizweit stehen seither jährlich von April bis Oktober rund 15000 Pfosten an 80 Standorten, verteilt auf 20

Kantone. Nebst der Familie Zosso-Mathis in Bösinggen machen im Freiburgerland noch jeweils ein Bauernbetrieb in Überstorf und Düringen mit. «Wichtig ist, dass die Standorte jährlich variieren», sagt Ingrid Flückiger vom Projektleitungsteam, «sonst werden die Informationen nicht mehr gesehen.» Interessierte Bauernbetriebe finden mehr Informationen unter www.lockpfosten.ch. *mb*



Dorfladen zur Linde

Im Dorf einkaufen ist seit Samstag wieder möglich

BRÜNISRIED Das Dorf hat wieder einen Laden. Am Samstag gingen die ersten Lebensmittel über den Verkaufstisch. «Die Leute sind glücklich, dass sie wieder hier einkaufen können», sagt Madeleine Hayoz, die den Laden führt. Viele Leute seien zur Eröffnung gekommen. Sie hoffe, dass auch in Zukunft

viele Kunden kommen. Seit gestern ist im Laden auch die Poststelle in Betrieb. Hayoz hatte sich wenige Wochen vor der Eröffnung dafür entschieden, den Laden zu übernehmen. Die Suche nach einem Pächter für den Tearoom in der Liegenschaft Zur Linde geht derzeit weiter. *hpa/Aldo Ellena*

Gemeinde und Bund erstellen gemeinsam ein Retentionsbecken

In der Arbeitszone Birch in Düringen müssen ein Retentionsbecken und ein Biotop gebaut werden. Dazu wird Wald gerodet. Die Pläne liegen zurzeit öffentlich auf.

KARIN AEBISCHER

DÜDINGEN Für den Bau eines Retentionsbeckens mit Biotop im Birchhölzli spannen die Gemeinde Düringen und der Bund zusammen. Denn für die Grob- und Feinerschliessung der Arbeitszone Birch muss die Gemeinde gemäss Auflage des Kantons Freiburg im Birchhölzli ein solches Becken erstellen. Gleichzeitig muss auch der Bund im Zusammenhang mit der geplanten Verbindungsstrasse Birch-Luggiwil ein solches Retentionsbecken bauen.

Gemeinde und Bund haben sich im Verhältnis zu den

Flächen auf einen Kosten Schlüssel geeinigt. Dabei geht der grössere Teil der Kosten zu Lasten Düringens.

Roden und aufforsten

An der Gemeindeversammlung vom 12. Mai hat die Gemeindebevölkerung dem Kauf der Waldparzelle zugestimmt, auf welcher das Retentionsbecken zu stehen kommen soll. Im aktuellen Amtsblatt des Kantons Freiburg ist nun das Baugesuch für das Becken und den Entlastungskanal publiziert. Zudem wurde ein Gesuch für die Rodung von 2700 Quadratmetern Birchhölzli-Wald und für die Ersatzaufforstung in der Horia öffentlich aufgelegt.

Für Picknick und Jogging

Das Retentionsbecken soll das gesamte Oberflächenwasser der Arbeitszone Birch sowie allfälliges Havariewasser der Arbeitszone oder der Ver-

bindungsstrasse kontrolliert mit einer neuen Kanalisation in den Luggiwilbach ableiten lassen, wie Gemeindeingenieur Jean-Frédéric Python auf Anfrage erklärt.

Das Biotop soll den Birchhölzliwald aufwerten und für jene Personen, die in Zukunft im Birch ihren Arbeitsalltag verbringen, zum Aufenthaltsort werden, wie Python ausführt – zum Beispiel für das Mittagessen im Freien oder für eine Joggingrunde.

2500 Kubikmeter

Das Retentionsbecken fasst ein Volumen von zirka 2500 Kubikmetern und kommt auf einer Fläche von rund 2700 Quadratmetern zu stehen. Die Finanzierung wird über den Gesamtkredit für die Erschliessung der Arbeitszone Birch abgewickelt. Diesen hatte die Düringer Gemeindeversammlung ebenfalls bereits am 14. Mai bewilligt.